



Blatteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Absonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Anzeigensgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Anzeigebänder und Schließen u. Folien 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postämter Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 282. Abend-Ausgabe.

Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Sonnabend, den 21. April 1888.

Politische Uebersicht.

Breslau, 21. April.

Die empfindende Sprache, welche die conservativ-particularistischen „Dresdener Nachrichten“ zu führen wagten, findet in dem „Dresdener Stadtblatt“ die gebührende Zurechtweisung. Das Blatt schreibt:

„Eine der Grundpfeiler, auf welche sich in England das gesellschaftliche Leben aufbaut, ist der Begriff „Gentleman“. Ein dieses „Gentleman“ bedeckendes Wort besitzt die deutsche Sprache nicht, daß aber auch der Begriff des „Gentleman“ unserer Nation fehlen sollte, das zu behaupten würde nichts Anderes als eine Beleidigung sein. Und doch... Als erstes Merkmal des „Gentleman“ gilt in England, daß er niemals die Ritterpflichten gegen das weibliche Geschlecht verlegt, daß er es zu keiner Stunde, auch nicht in den ernstesten Momenten je vergißt, wenn er einer Dame gegenübersteht. — Mit dieser Ehrenpflicht des „Gentleman“ wird, glaube ich, auch jeder Deutsche einverstanden sein, der sich etwas über das Niveau jener Stände erhebt, die gelegentlich auch ihre Frauen zu prügeln verstehen. — Welchen Eindruck muß es nun wohl auf die erste Dame des Deutschen Reiches, auf die Gattin unseres Kaisers gemacht haben, wenn Blätter, die sich als Sprachrohr der gebildeten Stände ausgeben, gegen ihre Kaiserin — Ausdrücke wie „feine Frauenzimmerpolitik!“ — keine Unterredungspolitik!“ schleudern, wenn sie dieselbe des Verraths „am ganzen deutschen Vaterland“, der „heimtlichste Intrigue“ anklagen.“

Der Jahresbericht des Norddeutschen Lloyd pro 1887 ergibt sehr interessante Thatsachen: Bekanntlich werden die seit Sommer 1886 nach Ostasien und Australien eingerichteten Reichspostdampferlinien vom Norddeutschen Lloyd betrieben, wofür derselbe einen Reichszuschuß von 4.400.000 Mark erhält. Die Rechnung weist nun nach, daß die Reichspostdampferlinien ein „ungünstiges Resultat“ zu verzeichnen haben, welches nicht nur den Reichszuschuß von 4.400.000 M. völlig aufgezehrt, sondern noch darüber hinaus der Gesellschaft des Norddeutschen Lloyd einen Verlust von 1.753.361 Mark 20 Pf. zugefügt hat.

Dieses Resultat ist weit ungünstiger, als dasjenige aus dem ersten Halbjahr des Betriebes in der zweiten Hälfte des Jahres 1886. Denn damals stellte sich der Zuschuß des Lloyd auf nur 254.035 M. nach Abzug des Reichszuschusses heraus. Das ungünstige Ergebnis des Jahres 1887 fällt um so mehr in das Gewicht, als im Laufe dieses Jahres dem Norddeutschen Lloyd eine große Erleichterung in der vom Reich gestellten Bedingungen zu Theil geworden ist. Es wurde dem Lloyd gestattet, die Mittelmeerlinie von Triest nach Egypten aufzugeben, ohne daß der Reichszuschuß von 4.400.000 M., in welchem 400.000 M. für die Mittelmeerlinie enthalten waren, eine Verminderung erfuhr. Seit vorigem Sommer sind dagegen die Schiffe der Hauptlinie gehalten, in Genua anzulegen, während eine besondere Verbindung zwischen Brindisi und Port Said nur im Interesse der Postbeförderung aufrecht erhalten wird. Die Mittelmeerlinie hat in der Verlustrechnung des Jahres 1887 nur noch mit einem Betrag von 459.036 M. figurirt.

Die Verlustrechnung des Norddeutschen Lloyd gestaltet sich im Einzelnen wie folgt:

die ostasiatische Haupt- und Zweiglinie einen Verlust von	M. 2.153.867,40
die australische Haupt- und Zweiglinie einen Verlust von	1.989.272,40
die Mittelmeerlinie einen Verlust von	459.036,90
ergibt zusammen einen Verlust von	M. 4.602.176,70
und nach Anrechnung des Reichszuschusses in Höhe von	4.400.000,—
einen Verlust von	M. 202.176,70
Dazu kommen:	
an Kosten für laufende Reparaturen	366.552,35
an Antheil an den Verwaltungskosten	175.632,15

Villa Warthofen. *)

Roman in zwei Büchern von Hans Warring. [50]

Die Frau starrte die Sprecherin an. Dann ging es wie Sonnenchein in ihrem Gesichte auf — sie griff nach Rosa's Hand und küßte sie.

„Nicht mir — nicht mir müßt Ihr danken!“ sagte das Mädchen abwehrend. „Ich vermag nichts — danket dem Manne, der das Leben der Eurigen gerettet hat und auch jetzt Sorge für Euch trägt.“

„Das thun wir — wir wissen, was wir an ihm haben! Schon um des großen Wasserwerks willen verdient er den Segen aller kleinen Leute im Dorf. Seit er hier ist, hat es sich mit uns von Jahr zu Jahr gebessert!“

Das Gesicht des jungen Mädchens leuchtete in Stolz und Freude. „Überall, wohin er seinen Fuß gesetzt hat, hat er hohe Achtung und Dankbarkeit hinterlassen — selbst die geistig Armen und Blinden erkennen seinen Werth!“

„Ich möchte Euren Kranken noch sehen, ehe ich gehe,“ sagte Rosa aufstehend. „Der Herr Doctor hat mir gesagt, daß der arme Mensch fiebert und das Bett hüten muß.“

„Das ist wirklich ein armer Mensch, gnädiges Fräulein! Das soll und muß arbeiten, wenn es leben will, und hat doch nicht die Kraft dazu. Und der reiche Bruder, der Bauer auf der Grenz, hat ihn aus dem Hause gejagt, als seine Frau ihn aufgenommen hatte. Nun wird er vielleicht wochenlang krank liegen und hat nichts zu leben, als was seine Schwägerin ihm so hinter dem Rücken des Mannes zustecken kann. Und unser Herr hat genug mit sich selbst zu thun und kann nicht helfen, selbst wenn man wollte.“

Als das junge Mädchen, von der Frau geführt, in die Kammer des Kranken trat, fand sie an seinem Bette eine junge Frau sitzen, deren milde, blaßes, kummervolles Gesicht gleich beim Eintritt ihr angenehmer aussah. Sie stand auf und zog sich bescheiden in den Hintergrund zurück, Rosa den Platz räumend. Der Kranke war in die wollenen Decken gehüllt, die man gestern Abend aus der Villa geschickt hatte, auch hatte man ein dickes Federbett auf ihn gelegt, und dennoch fror er, daß ihm beim Sprechen die Zähne auf einander schlugen.

„Hier darf er nicht bleiben,“ sagte Rosa, die mit einem Blick den ganzen elenden feuchten Raum umfaßt hatte, der keinen Ofen und nur ein winzig kleines Fenstereichen hatte. „Im Gärtnerhause stehen Zimmer leer, ich will eins sogleich heizen lassen — noch heute muß er in gesündere Luft.“

*) Nachdruck verboten.

an 5 pCt. Abschreibung vom Capital der Schiffe und

20 pCt. von der Ausrüstung = 1.009.000,—
ergibt in Summa einen Verlust von M. 1.753.361,20
der sich für die demnächstige Berechnung mit der Reichsregierung noch um die gemäß Art. 26 sub 5 des Postdampfervertrages zu berechnenden Zinsen erhöhen würde.

Nach dem vom Staatsminister von Buttler dem Abgeordnetenhaufe zugestellten Bericht über den Hergang der in diesem Jahre stattgefundenen Ueberschwemmungen ist die Gefahr eines nochmaligen Steigens des Wassers in den Rogatgebieten nicht ausgeschlossen. Seit dem 8. April, an welchem Tage der Nordsturm in Südwind umschlug, befindet sich das Wasser in den dortigen Ueberschwemmungsgebieten im Fallen, so daß am 10. April eine Gefahr nicht mehr vorhanden war. Eine solche würde indes abermals auftreten, wenn der Nordwind, insbesondere nachdem vorheriger Nordostwind Ostseewasser ins Haff getrieben, sich wiederholen, die Wassermassen des Haffs gegen die Niederungen drängen und zu gleicher Zeit aus der Weichsel eine neue Hochfluthwelle kommen würde. Derartige Hochfluthwellen werden voraussichtlich bei der jetzigen Witterung noch wiederholt auftreten und werden auch, nachdem inzwischen die untere Rogat eisfrei geworden, in ihren Hauptmassen durch den Bruch bei Jonasdorf gehen, der sich inzwischen sehr erheblich erweitert hat. Da an den Verhältnissen im Haff künstlich nichts zu ändern ist, so wird den neuen Hochfluthgefahren nur durch sofortiges Fangen des Bruches bei Jonasdorf vorgebeugt werden können. Zu diesem Werke sind die Vorbereitungen bereits getroffen, indem die Pflanzung der Faschinen, Steine u. dergleichen mit der Anfuhr der Materialien begonnen ist. In vier bis sechs Wochen wird voraussichtlich der Fangedamm hergestellt sein. Wie übrigens der Bericht des Weiteren konstatirt, war die Wasserhöhe der Rogat in diesem Jahre eine solche, daß sie den je bekannt gewordenen Wasserstand um 1,24 m übertraf.

Ueber die Persönlichkeiten, aus denen das neue holländische Ministerium zusammengesetzt ist, theilen die anti-liberalen Journale der Niederlande folgende Details mit: „Der Premier Baron MacKay gehört zu den angesehensten und fähigsten Mitgliedern der anti-liberalen Partei, die sich auch den Löwenantheil im Cabinet gesichert hat. Vor zwei Jahren, als die Anti-liberalen während einer kurzen Frist eine Mehrheit von einer Stimme in der zweiten Kammer besaßen, wurde MacKay zum Vorsitzenden der Kammer gewählt. Er übernahm jetzt das Ministerium des Innern, und außerdem bekamen zwei Mitglieder der anti-revolutionären Partei die Finanzen und die Colonien. Finanzminister wird Baron Godin de Beaufort, einer der jüngeren Anti-Revolutionäre, und Colonial-Minister der bereits bejahrte Abgeordnete Klucheniüs. In der Kammer brachte Klucheniüs den Präsidenten, seine Kollegen und sogar das ganze Land beinahe zur Verzweiflung durch seine unübersehbare Reizung zur Opposition und seine wunderbare Weitschweifigkeit. Klucheniüs gilt aber für eine coloniale Specialität und wird, weil er viele Jahre in Ostindien zubrachte, vielleicht ein guter Colonial-Minister sein. Minister der öffentlichen Arbeiten wird ein anderer Anti-liberaler, der Ingenieur Havelaar, während Harten mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten betraut ist. Von diesem Minister ist so gut wie nichts bekannt, ebensowenig wie von dem katholischen Herrn Ruis Van Beerenbroek, der zum Justizminister ernannt worden ist, und dem neuen Kriegsminister Oberst Berganjius, der ebenfalls der katholischen Partei angehört.“ Das „Dagblad van 'sGravenhage“, das einzige conservative Organ in Holland, ist natürlich sehr zufrieden mit diesem Ministerium, in welchem die alte conservative Partei, welche nur durch ein Mitglied in der Kammer vertreten ist, sogar zwei Sitze hat. Der „Standaard“ hebt dagegen hervor, daß es sich nicht um eine Ver-

theilung der Beute unter den Siegern, sondern um ein Bündniß aller anti-liberalen Elemente zur endgiltigen Niederwerfung der Liberalen handle. Daher mußte, dem Organe des Dr. Kupper zufolge, bei der Zusammenlegung des Ministeriums in erster Linie Rücksicht genommen werden auf die besten Kräfte, welche jeder Partei zur Verfügung standen, und so kam die katholische Partei, welche in der Kammer nur wenige bedeutende Mitglieder besitzt, bei der Vertheilung der Departements sehr schlecht weg.

Deutschland.

Berlin, 20. April. [Aus Charlottenburg] wird der Kreuz-Zeitung geschrieben: Im Charlottenburger Schloß nehmen die Arbeiten zur Erneuerung der für den Aufenthalt der Königin von England bestimmten Gemächer, trotz der schweren Erkrankung des Kaisers, so rührigen Fortgang, daß ihre Beendigung in wenigen Tagen bevorsteht. Es sei bei dieser Gelegenheit zunächst nochmals mitgetheilt, wo die Zimmer des Kaisers Friedrich sich befinden. Steht man vor dem Hauptportal des den Schloß-Vorhof von dem nach der Chaussee zu gelegenen weiten Vorgarten scheidenden Gitters und schaut auf das königliche Gebäude, so fällt der geradeaus gerichtete Blick auf den von der hohen Kuppel gekrönten rissaltartig vorspringenden Mittelbau, in dessen erstem Geschosse drei mächtige im Rundbogen geschlossene Fenster sich befinden, an denen gegenwärtig blühende Tulpen, Hyazinthen u. a. Frühlingsblumen aufgestellt sind. Die Fenster, denen im Erdgeschoss drei gleichartige Licht- und Thüröffnungen entsprechen, — dienen zur Erhellung des im Kuppelbau gelegenen Haupttreppenhause. Rechts von diesem (nach dem Schloß zu gesehen) erblickt man in der ersten Etage des Mittelbaues vier hohe Fenster, die des Arbeitszimmers und die des Schlaf- und Krankenzimmers Seiner Majestät. Weiter folgen dann, nach rechts zu, in dem niedrigeren Gebäudetheile ein Vorgemach, dann das Zimmer des englischen Chef-Arzt's für die Behandlung der Krankheit des Kaisers, Dr. Mackenzie. In dem Vorgemache pflegt sich Mackenzie's englischer College Howell, auch Dr. Krause während der Nachtzeit aufzuhalten. Die Zimmer der Kaiserin Victoria liegen, entsprechend denen des Kaisers, im ersten Geschosse links von dem Kuppelbau. — Unter den Kaiserzimmern werden, der Kr.-Ztg. zufolge, die Zimmer für die englische Königin in Stand gesetzt; es sind zur Erzielung der gehörigen Anzahl Räumlichkeiten auch die im Ostflügel liegenden „Königin-Luisen-Zimmer“ mit in Benutzung gezogen. Zur Schonung und unveränderten Erhaltung dieser historischen Gemächer sind die vorhandenen alten Tapeten mit Blendrahmen längs der Ranten der Wände versehen, über welche Leinwand gespannt ist, auf der die neuen Tapeten aufgezogen werden; die spätere Wiederentfernung dieser Maßnahmen bietet keine großen Schwierigkeiten. — Zum Wacht-dienst in Charlottenburg wird, dem Vernehmen nach, noch ein weiteres Bataillon Infanterie herangezogen werden, weil der Wacht-dienst für die jetzt anwesende Mannschaft zu angestrengt ist. — Die Vorträge des Justizministers Friedberg bei dem Kaiser in den letzten Tagen haben sich, wie officiös geschrieben wird, auf Vermögensfragen des kaiserlichen Hauses bezogen, insbesondere auf die Deckung der durch die lange und schwere Krankheit des Kaisers verursachten Ausgaben aus den Mitteln des Kronreserv. Die Vermögensfragen des kaiserlichen Hauses sollen jetzt vollständig geordnet und mit Zustimmung der Aignaten der Kaiserin als Wittthum ein Capital von 12 Millionen Mark ausgef. sein.

[Kirchengeb.] Der Kaiser hat durch Allerhöchsten Erlaß vom 14. April d. J. bestimmt, daß die Fürbitte für denselben und das Kaiser-

Die junge Frau trat näher und dankte Rosa. Sie wisse wohl, sagte sie, daß ihr Schwager Martin eigentlich in ihr Haus gehöre, aber zwischen den Brüdern sei nicht Alles, wie es sein solle. Aber wenn das gnädige Fräulein es gestatte, werde sie und ihre Tochter — sie wies auf ein kleines, etwa zwölfjähriges Mädchen, das bei Seite stand und Rosa mit einer Art erster, andächtigvoller Bewunderung betrachtete — die Pflege des Kranken übernehmen. Das Kind sei zwar noch jung, aber über seine Jahre hinaus ernst, und man könne ihm vertrauen. Rosa nickte. Der Kranke werde unter der Pflege seiner Verwandten jedenfalls besser aufgehoben sein, als unter der fremder Diensthöfen, sie nehme daher mit Freuden den Vorschlag an. Alles Uebrige aber sei ihre Sache.

„Und über die Zukunft machen Sie sich keine Sorge,“ sagte sie, sich freundlich zu dem Manne wendend, der leise Dankesworte stammelte, „wir haben darüber nachgedacht, Ihnen eine für Sie passendere Thätigkeit zu geben — das Fischerhandwerk ist nichts für Sie! Haben Sie Lust zu Gartenarbeit?“

„O, gnädiges Fräulein, das wäre das Beste für ihn!“ rief die junge Frau erfreut.

„Das meinte auch der Herr Landrath. Nun, dann engagire ich Sie zum Gärtnergehilfen! In Garten und Park giebt es viel zu thun, und der Obergärtner ist ein Mann, von dem Sie Manches lernen können.“

So war eine Bekanntschaft angebahnt, von der im Augenblicke des Entstehens Niemand voraussehen konnte, von welcher Bedeutung sie für die reiche Erbin werden sollte. Noch an demselben Tage bezog Martin Großjohann ein freundliches, sonniges kleines Zimmer im Gärtnerhause, und seine Nichte stellte sich allmorgendlich ein, ihm Pflege und Gesellschaft zu leisten. Gegen Abend kam auch die Mutter gewöhnlich auf ein Ständchen herüber, und bei dieser Gelegenheit lernte Rosa Mutter und Kind besser kennen. Zum ersten Male trat eine Frau aus der unteren Volksschicht, eine Frau aus den Kreisen der „Ungebildeten“ ihr näher, aber ihr anfängliches leises Mißtrauen, das Gefühl, als müsse sie sich in geistiger Beziehung zu etwas Untergeordnetem herablassen, ging bald in aufrichtige Achtung, fast Bewunderung über. Diese Frau besaß ein hartes Gesicht und einen Tacl des Herzens, die sie an mancher anderen, durch Wissen und Bildung ausgezeichneten Frau vermist hatte. Nie fiel ein Wort von ihren Lippen, von dem Rosa sich hätte sagen müssen, es wäre besser ungeprochen geblieben. Sie konnte sich allerdings nicht über Kunst und Litteratur, über Moden und die neuesten Tagesfragen unterhalten. Aber Alles, was das Herz eines Weibes in Sorge und Freude zu bewegen vermag, hatte diese Frau empfunden, und ihr Urtheil war

reif und milde, und wo sie nicht entschuldigen konnte, hatte sie doch noch ein Rätheln, das in seiner rührenden Lieblichkeit Fürbitte einzu-legen schien. Zuweilen that sie einen Ausspruch, der Rosa an Sylvia erinnerte, und vielleicht war es auch eine gewisse, nicht näher zu bestimmende Aehnlichkeit mit dieser, die Rosa's Herz so rasch für sie erwärmt hatte. Und fast noch mehr fühlte sie sich durch das Kind angezogen. Der ungewöhnliche Ernst desselben und ein gewisser leidvoller Blick der sanften braunen Augen hatten Rosa bestimmt, die Kleine mit Carla zusammenzubringen. Sie hoffte, daß die sprühende Lebendigkeit derselben anregend auf das ernste Kind wirken und auch in ihr kindliche Lebensfreude erwecken würde. Aber sie sah bald ein, daß dies Mittel verfehlt war. Das mit allem Luxus ausgestattete Spielzimmer der kleinen Gräfin erweckte in dem über seine Jahre gereiften Kinde kein Interesse. Marie Großjohann hatte schon zu viel vom Leben gesehen, um sich vom Spiel ergötzen zu lassen. Zwar ging sie willig auf Carola's Absichten ein und ordnete sich derselben unter, aber sie that es mit der gelassenen Ueberlegenheit einer Erwachsenen, die sich gefällig einem Kinde fügt. Sie hatte augenscheinlich kein Verständnis für diese ihr erwiesene Gunst. Die unglücklichen Verhältnisse ihres Vaterhauses hatten ihr das harmlose Kinder-glück zu früh geknickt und das Kind vor der Zeit zum Weibe gereift. Nicht für sich selbst — für Andere wollte sie leben. Ein leidenschaftlicher Drang, etwas zu leisten, demüthig Anderen zu dienen, machte dieses Kind Rosa besonders anziehend und rührend. Und daß sie selbst der Gegenstand einer fast lebenshäftlichen Verehrung für die kleine Marie war, konnte Rosa nicht lange verborgen bleiben. Sie trafen sich jetzt nicht nur im Zimmer des Genesenden, der bereits außer Bett war und sich schon mit allerlei kleinen Schnitzereien und Flechtarbeiten, wie sie für die Gartencultur gebraucht werden, beschäftigte, auch in der Villa hatte sich Marie rasch heimgebürgert und zum allgemeinen Liebling gemacht. Sie leistete Jedem gern kleine Dienste und hatte eine eigene Fähigkeit, immer etwas herauszufinden, wodurch sie ihre Freude, sich Anderen dienstbar zu machen, betheiligen konnte. Bei Niemand aber gelang ihr dies so gut, wie bei Rosa. Die Augen des Kindes hafteten mit einer Art verklärter Bewunderung an dem schönen Mädchen — ein heimlicher Zug der Sympathie, ein instinctives Nachempfinden befähigte das Kind, Rosa's Wünsche zu errathen, ehe ein Anderer eine Ahnung davon hatte. Sie wußte nicht, daß sie für die Kleine die Verkörperung der Schönheit und Hoheit der Welt war, die sie nie gekannt, aber dunkel geahnt und ersehnt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Küche und königliche Haus in dem allgemeinen Kirchengebete mit folgendem Wortlaut gehalten wird: „Laf, o Herr, Deine Gnade groß werden über Deinen Knecht Friedrich, den Kaiser, unfern König und Herrn, die Kaiserin und Königin, die Kaiserin und Königin Mutter, über den Kronprinzen und die Kronprinzeßin, seine Gemahlin, über sämtliche königliche Prinzen und Prinzessinnen u. f. w.“

[Doppelbesteuerung von Fabriklagern.] Die Direction der Verwaltung der directen Steuern in Berlin legt seit einiger Zeit die §§ 3 und 4 des Gesetzes vom 30. Mai 1820 wegen Entrichtung der Gewerbesteuer in Folge von Denunciationen Berliner Großhändler dahin aus, daß sie die Agenten, welche auswärtige Firmen in Berlin vertreten, und dort für ihr Geschäft bereits die gesetzliche Gewerbesteuer zahlen, zwingt, die Läger dieses Fabrikanten zum Zwecke der Besteuerung zu declariren. Diese ungewohnte Auslegung eines seit 68 Jahren bestehenden Gesetzes hat in Handelskreisen erstlich herabzusetzen hervorgebracht, weshalb, wie die „Magd. Btg.“ mittheilt, die Aelteren der Kaufmannschaft in dieser Angelegenheit eine Eingabe an den Herrn Minister für Handel und Gewerbe richteten, der wir Folgendes entnehmen:

„Nach § 4 des Gesetzes vom 3. Juli 1876, betreffend die Besteuerung des Gewerbetriebs im Umherziehen und einige Abänderungen des Gesetzes wegen Entrichtung der Gewerbesteuer vom 30. Mai 1820 werden alle der Steuer vom Gewerbetrieb im Umherziehen nicht unterliegenden Arten der Ausübung des Gewerbetriebs außerhalb des Wohnorts und ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung hinsichtlich der Besteuerung der Gewerbetreibenden dem stehenden Gewerbebetrieb derselben zugerechnet. Da die Uebertragung von Waaren an einen anderswo ansässigen Agenten behufs des Verkaufs noch nicht den Begriff der ‚gewerblichen Niederlassung‘ an dem zweiten Orte in sich schließt, so scheint jeder Zweifel darüber behoben zu sein, daß die durch die Agenten bewirkten Verkäufe dem stehenden Gewerbebetrieb des Fabrikanten und dessen Wohnort hinsichtlich der Besteuerung zugerechnet sind. Es wäre demnach ein Verstoß gegen den Wortlaut des Gesetzes, wollte man durch den Agenten, der lediglich das Gewerbe der Geschäftsvermittlung betreibt und hierfür Gewerbesteuer bereits entrichtet, einen gewissen Lagertheil des auswärtigen Fabrikanten, der an seinem Wohnort nach der Bestimmung des Gesetzes seinen vollen Betriebsumfang veräußert, zur Besteuerung declariren lassen. Außerlich erkennbar ist das Eigenthumsrecht und somit die Besteuerungspflicht des Fabrikanten an den bei dem auswärtigen Agenten lagernden Waaren schon dadurch, daß der Agent den Verkauf der Waaren an den Fabrikanten aufgibt und dieser die Factura erteilt.“

Die Rückkehr zu der alten Auslegung des Gewerbesteuer-Gesetzes dürfte schwerlich lange auf sich warten lassen.

[Fofen, 20. April. (Eine Anzahl württembergische Bauern hatten vor einiger Zeit die Absicht geäußert, von der Anstaltungs-Commission Parzellen zu erwerben, um sich hier im Osten eine neue Heimath zu suchen. Als aber die Leute in den Zeitungen die Berichte über die Ueberfluthung im Pofenschen lasen, kamen sie von ihrem Entschluß zurück. Hier wird aber doch noch gehofft, die nicht unbegüterten schwäbischen Landleute zu einer Niederlassung in überwiegend polnischen Kreisen bewegen zu können.]

Desterreich-Ungarn.

[Beschlagnahme.] Die gestrigen Abendblätter der „N. Fr. Pr.“, des „N. W. Tgl.“ und der „Wiener Allg. Btg.“ sind uns nicht zugegangen. Wie uns mitgeteilt wird, sind die genannten Blätter mit Beschlagnahme belegt worden.

Italien.

[Rom, 15. April. (Die Rückbeförderung der afrikanischen Expedition) wird, wie der „R. Z.“ geschrieben wird, innerhalb der nächsten vierzehn Tage, soweit die Abfahrt von Massauah in Betracht kommt, zur vollendeten Thatfache werden. Am 30. d. Mts. verläßt der Oberbefehlshaber General di San Marzano mit der vierten Staffel die Stadt und überläßt das Commando dem General Baldissera. Zurückbleiben dann außer dem im Herbst zu dauernder Besetzung der Colonie geworbenen afrikanischen Corps zunächst noch zwei Bataillone Infanterie und kleine Abtheilungen Specialtruppen. Mit dem General San Marzano schiffen sich auch die Generale Caletta, Cagni, Gené und Lanza ein, sowie der Chef des Generalstabes Oberst Viganí. Letzterer erhält das Commando eines Infanterie-Regiments, während General Caletta in sein früheres Verhältniß als Commandeur der Brigade Basilicata zurücktritt und General Cagni ebenfalls seine frühere Brigade wieder übernimmt. General Lanza rückt als General-Adjutant in das Militärgesolge des Königs ein. Was General Gené anbelangt, der vor einem Jahre anlässlich der Verhandlungen über Befreiung der italienischen Gefangenen aus den Händen Ras-Nullas vom Grafen Robilant und der damaligen Regierung ziemlich unansehnlich behandelt wurde, so ist derselbe nunmehr durch die Beförderung zum Commandeur der Division Messina entschädigt worden. Man befand sich im vorigen Jahre hier in etwas erregter Stimmung. Die Unfälle in Afrika wurden mit mehr Lebhaftigkeit als Klarheit in den Zeitungen und auf der Gasse erörtert und man hatte sich so sehr in die Hitze hineingeredet, daß von oben bis unten das Gefühl zum Durchbruch kam, es müsse ein Beispiel aufgestellt werden. Es ist vielleicht nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß General Gené dieser Empfindung zum Opfer fiel. Sicher ist, daß er die Maßregelung mit musterhafter Disciplin über sich ergehen ließ und der Versuchung widerstand, auch seinerseits die Erörterung vor der Öffentlichkeit fortzuspinnen. Man hat damals von ihm keine

Kleine Chronik.

Ueber den Niefenverkehr im Post-Verkehrsamt zu Berlin bringt die „Deutsche Verkehrs-Zeitung“ eine Reihe von Mittheilungen, denen die folgenden entnommen sind. Für die Verwaltung des Post-Verkehrsamtes sehen 90 Diensträume zur Verfügung, und das darin beschäftigte Personal besteht aus 65 Beamten und 130 Unterbeamten. Die von 600 in Berlin bestehenden Verlagsgeschäften verlegten Blätter erscheinen in der verschiedensten Gestalt, nämlich 33 sechsmal, 8 zwölfmal, 2 dreizehnmal wöchentlich und 557 weniger als einmal täglich. Die Zahl der Postanfragen, auf welche die Zeitungen geleitet werden, beträgt 5900. Im Jahre 1887 waren 260 000 Zeitungsbestellungen eingegangen; die Zahl der abgeordneten Zeitungsnummern betrug 129 133 000, die der abgeordneten außerordentlichen Zeitungsbeilagen 6 614 000, die der Zeitungsstücke 3 530 000. In der Zeitungs-Preisliste stehen im Ganzen 10 500 Zeitungen aufgeführt, der Umsatz der Post-Zeitungskasse betrug 13 000 000 Mark und ist seit dem Jahre 1870 um 5 000 000 Mark gestiegen. Die Zahl der im ersten Viertel dieses Jahres gefertigten Zeitungsstücke hat im Durchschnitt täglich 9800 betragen. In der Sommerzeit, wo eine große Anzahl von Personen auf Reisen oder in Bädern weilt, entsteht dem Post-Verkehrsamt eine ungeheure Mehrarbeit. In den Monaten Juni bis August 1887 sind beispielsweise nicht weniger als 20 944 Exemplare Berliner Blätter von Ort zu Ort und 24 362 Exemplare von den Verlegern nach anderen Orten überwiesen worden.

Der Landbriefträger. Die Gefahren, mit welchen Landbriefträgers Erdemall erfüllt ist, zeigen sich recht klar, wenn man den Bericht über die Anwendung des Unfallversicherungsgesetzes und des Unfall-Fürsorgegesetzes im Bereiche der Reichspost- und Telegraphenverwaltung durchliest. Während des zweijährigen Zeitraumes October 1885—1887 sind im Post- und Telegraphenbetriebe im Ganzen 83 Betriebsunfälle eingetreten, welche zu Gemüthungen auf Grund jener beiden Gesetze Anlaß gegeben haben. 32 von diesen Unfällen hatten einen tödtlichen Ausgang, bei 45 Unfällen hatte das Unfallversicherungsgesetz, bei 33 das Unfallfürsorgegesetz Anwendung zu finden. Nicht weniger als 26 Unfälle entfielen auf den Landbriefträgerdienst und auf die Bestellung von Telegrammen in den Landbezirken, darunter befanden sich 16 Todesfälle. Fünf dieser Todesfälle erfolgten durch Ausgleiten bei herrschender Glätte, 2 durch Einbrechen auf dem Eise, 6 durch Erfrieren, 2 durch Verirren bei herrschender Dunkelheit, 2 durch Hirschschlag, 1 durch Schneckentreiben und 1 durch das Umstürzen eines Landbriefträgers durch ein Glas. Außerdem ist ein

Silbe vernommen, obschon seine vollständige Entlastung vor einem militärischen Untersuchungsausschusse bewies, daß es ihm keineswegs an einer ausreichenden Rechtfertigung fehlte. Seine heutige Beförderung ist ein Beispiel dafür, daß mitunter eine mit Selbstbeherrschung und Selbstverleugnung ertragene Maßregelung dem Gemahnegeboten eher zum Nutzen als zum Schaden gereicht. Sonst ist im Zusammenhange mit der afrikanischen Expedition noch zu erwähnen, daß der Fregatencapitän Grillo, der während der vergangenen Monate in Massauah den ganzen Schiffsverkehr leitete, für seine tüchtigen Leistungen in dieser angestrengten Thätigkeit zum Linienschiffs-Capitän befördert worden ist.

[P. C. Rom, 16. April. (Die Schriften Henry George's und die Index-Congregation.) Ueber den Werken des bekannten amerikanischen socialpolitischen Schriftstellers Henry George schwebte seit längerer Zeit die Gefahr der Verbannung durch den päpstlichen Stuhl. Der Erzbischof von New-York war es, der die Angelegenheit mit großem Eifer betrieb und mit allen Mitteln zu erwirken suchte, daß diese Schriften auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt werden. Der genannte Kirchenfürst ist ein leidenschaftlicher Gegner der socialistischen Lehren Henry George's und dieser Standpunkt war es, der seinen Conflict mit dem Priester Mac Glynn herbeiführte, der zu den wärmsten Anhängern der Theorien George's zählt. Bekanntlich verschärfte sich dieser Conflict in dem Maße, daß Mac Glynn schließlich wegen Verweigerung des priesterlichen Gehorsams mit der Excommunication bestraft wurde. Der Erzbischof von New-York setzte seither den Kampf gegen die Ideen und Schriften George's fort und wendete sich zunächst an die Congregation de propaganda fide, um durch dieselbe die Verbannung der bezeichneten Schriften seitens des päpstlichen Stuhles herbeiführen zu lassen. Diese Bestrebungen des New-Yorker Kirchenfürsten erstand jedoch ein entschiedener Gegner in der Person des Cardinal Gibbons, Erzbischof von Baltimore, der an den Präfecten der genannten Congregation, Cardinal Simeoni, ein Memorandum richtete, in welchem er die Kupflosigkeit und Unzeitgemäßheit eines solchen Vorgehens darlegte. Der Erzbischof von New-York ließ sich aber durch diesen Mißerfolg von der Fortsetzung seines Selbstzuges gegen die Doctrinen und Werke George's nicht abschrecken und brachte die Angelegenheit direct vor das Forum der Index-Congregation. Cardinal Gibbons beilegte sich, als er von diesem Schritte Kenntniß erhielt, an den Secretär der letztgenannten Congregation ein Schreiben zu richten, in welchem er von der öffentlichen Verbannung der Schriften George's in nachdrücklichster Weise abrieth. Der Cardinal ist nunmehr in dieser Angelegenheit als Sieger hervorgegangen, indem die Index-Congregation sich seinem Standpunkte anschloß und es abgelehnt hat, die Schriften Henry George's auf den Index der verbotenen Bücher zu setzen. Es sei daran erinnert, daß Cardinal Gibbons bereits früher einmal in ähnlicher Weise und mit dem gleichen Erfolge auf die Stellungnahme des päpstlichen Stuhles Einfluß gewonnen hat. Seinem Eingreifen war es nämlich zuzuschreiben, daß die bereits ausgesprochene Verbannung der „Ritter der Arbeit“ in Amerika widerrufen wurde.]

Frankreich.

[L. Paris. (Ein Urtheil über Boulanger.) Der Abg. Thiers, welcher als Genie-Hauptmann dem General Denfert-Rochereau bei der Vertheidigung von Belfort zur Seite stand, hat an die Delegation des rathfahrenden Central-Comité's von Lyon ein Schreiben gerichtet, in dem er sich über Boulanger folgendermaßen äußert:

„Wer, gleich mir, im Heeres-Ausschusse Herrn Boulanger an der Arbeit gesehen hat, kann sich keiner Täuschung über ihn hingeben. Jener Theil seiner Pläne, der auf die Heeresorganisation Bezug hat, legte von einem solchen Leichtsinne von einem solchen Vergessen der moralischen und technischen Bedürfnisse eines großen Heeres Zeugniß ab, daß nichts oder so zu sagen nichts einer eingehenden Prüfung Stand zu halten vermochte. Was den Minister Boulanger betrifft, so hat er sich in diesen Verhandlungen öfter über die Folgen seiner eigenen Vorschläge schlecht unterrichtet und schlecht vorbereitet gezeigt, Einwände zu bekämpfen. Ich kann Ihnen daher im Namen des Patriotismus nur sagen, daß, wenn wir mit einem solchen Namen an der Spitze unserer Armeen den Kampf gegen das Ausland wagen, wir uns von Neuem der bitteren Reue aussetzen würden, welche der persönliche Ehrgeiz der Führer im Gefolge hat.“

Rußland.

[Miklucha-Maklay.] Am 14. April verschied in Petersburg im Alter von 42 Jahren der bekannte russische Australien-Forscher N. N. Miklucha-Maklay. Der Tod ereilte ihn, als er den 2. Band seiner Reiseaufzeichnungen einer genauen Bearbeitung unterzog. Der „Pet. Her.“ widmet ihm folgenden Nachruf:

Miklucha-Maklay erhielt seine erste Ausbildung am zweiten Gymnasium in Petersburg und studirte dann an der hiesigen Universität. Anfang der fünfziger Jahre reiste er nach Deutschland, wo er durch eine Reihe von Jahren an verschiedenen Universitäten Collegia hörte und selbstständig thätig war. Im Jahre 1866 begann er den Cyclus seiner großen Reisen nach Madeira, den Kanarischen Inseln und Marokko; 1869 besuchte er die Küsten des Rothen Meeres und Kleinasien, und 1871

Landbriefträger und ein Posthilfsbote ermordet worden. Die Reichspostverwaltung hat sich hinsichtlich des in den Gesetzen nicht näher bestimmten Begriffs, des Betriebsunfalles im Allgemeinen, der in verschiedenen Recursentscheidungen des Reichs-Verkehrsamtes vertretenen Auffassung angegeschlossen, monach als Betriebsunfall ein solcher Unfall anzusehen ist, welcher örtlich, zeitlich und ursächlich mit den Betrieben in einem, wenn auch nur mittelbaren Zusammenhang steht.

Eine mysteriöse Affaire beschäftigt augenblicklich die Pariser Polizei. Auf dem letzten Rennen am Sonnabend wurde dem „Gaulois“ zufolge eine Frau W. von einem sehr distinguirten gefleckten Herrn angeprochen, der das Französische mit einem leichten englischen Accent sprach und vorgab, er habe der Dame eine Bestellung seines Freundes, Jean v. S., auszurichten. Frau W. erschrak freudig. Der Name weckte alle Erinnerungen an ihr. Jean war ihr Better, den sie geliebt hatte, ehe sie ihrem jetzigen Manne wider ihren Willen an den Altar gefolgt war. Seit ihrer Verheirathung war er verschwunden, er hatte sich der Congo-Expedition des Grafen Savorgnan de Brazza angeschlossen, und seit Jahren war sie ohne Nachricht von ihm. Der Fremde erklärte, er hätte ihr einen Brief von seinem Freunde abzugeben und bat sie um ein Rendezvous. „Sofort, auf der Stelle“, sagte Frau W. „Ich werde nach dem ‚Bois“ fahren, nehmen Sie einen Wagen und folgen Sie mir.“ Der Fremde verneigte sich zustimmend, in der Allee des Acacias stiegen sie aus und schlugen einen einsamen Fußpfad ein. Während des Vorwärtsschreitens erzählte ihm der Fremde allerhand Einzelheiten von seinem Freunde Jean, und Frau W. folgte ihm, nicht achtend, daß es zwischen den Bäumen immer dunkler und einsamer wurde. Plötzlich fühlte sie sich von ihrem Begleiter an der Kehle gefaßt. Die Finger seiner Händer gruben sich in ihren Hals, während er ihr mit der Rechten ein Tuch gegen das Gesicht preßte, das einen betäubenden Geruch ausströmte. Frau W. fühlte ihre Kräfte erlahmen, als plötzlich das Geräusch von Schritten hörbar wurde. Der geheimnißvolle Angreifer ließ von seinem Opfer ab und ergriff die Flucht. Frau W. schleppte sich halb tot nach ihrem Wagen, um auf der nächsten Polizeistation von dem Vorfalle Anzeige zu machen, dessen Veranlassung bis jetzt unauferklärt geblieben ist.

Eine Entführungsgeschichte. Aus Neapel wird gemeldet: „Ein junger Mann aus Melito entführte kürzlich ein junges Mädchen aus der Familie Bagliocca. Diese Entführung rief großes Aufsehen hervor und die Polizei hielt eingehende Nachforschungen nach den Entführten. Sie entdeckte endlich das Liebespaar in einem kleinen Wirthehause im Gebirge

schied er für lange Zeit von seiner russischen Heimath. Er reiste nach Brasilien, Patagonien und Chile, und dann nach den Inseln des Stillen Oceans, wo er sich die am wenigsten bekannten und von wilden Stämmen bewohnten Inseln für seine Forschungen auswählte. Im September 1871 stieg er mit zwei Dienern an der Küste von New-Gumea (später Maklay-Land) aus Land. Die Corvette „Vityaz“, auf welcher er die Reise zurückgelegt hatte, segelte ab und der kühne, unternehmende Forscher blieb allein auf fremder Erde und unter wilden Stämmen zurück. Damals war er 24 Jahre alt. Sein vieljähriger Aufenthalt in Maklay-Land unter den Papuas-Menschenfreßern, seine anthropologischen Studien jener bis dahin völlig unbekanntem Menschenrasse, die bis dahin noch nie einen Europäer gesehen, haben ihm nicht nur in der wissenschaftlichen Welt, sondern auch in weiteren Kreisen einen bedeutenden Namen gemacht. Seine Kaltblütigkeit, Energie und Findigkeit unterwarf ihm die Papuas und machte sie zu gefügigen Werkzeugen seines Willens. — Es ist bekannt, welcher Liebe und Anhänglichkeit und Verehrung er bei diesem völlig rohen und auf niedriger Culturstufe stehenden Stamme der großen Völkergeschichte genoss. Seine weiten wissenschaftlichen Reisen und Forschungen in anderen Landstrichen und Zonen, auf denen er häufig den schimmlichsten Entbehrungen und Krankheiten ausgegesetzt gewesen, wie auch sein langer Aufenthalt in dem heißen Sumpfland Neuguineas untergruben seine Gesundheit in hohem Grade und legten den Keim zu seinem frühen Tode. Sehr zu bedauern ist, daß er in seinem engeren Vaterlande nicht die Unterstützung gefunden, die er so sehr schätzte und gesucht. Es hätte viel damit erreicht werden und die Basis für weitere erfolgreiche Forschungen und Ergründungen gelegt werden können. Jedenfalls sehen wir in dem vorerwähnten Forscher einen Pionier und Träger europäischer Cultur in Zonen, die vor ihm noch keines Europäers Fuß betreten, der unbeirrt und ungeachtet aller Enttäuschungen, denen er so vielerlei ausgesetzt gewesen, seine Ziele weiter verfolgte und der Wissenschaft diene und der er sich zum Opfer gebracht.

Amerika.

[New-York, 16. April. (Arbeitgeberbewegung.) Heute begann in 79 Brauereien eine von den Arbeitgebern angeordnete Arbeitsperre. Die Brauer hatten jüngst das Bier verschiedener Brauereien „geboycottet“, worauf die Arbeitgeber mit einem allgemeinen „lockout“ drohten, falls der „Boycott“ nicht aufhöre. Die Drohung ist nun verwirklicht worden. Durch die Arbeitsperre werden 3500 (nach einer anderen Schätzung 5000) Brauer betroffen, während in 13 nicht zur Bereinigung der Arbeitgeber gehörenden Brauereien noch 5000 Brauer Beschäftigung haben. Die verschiedenen Arbeiterverbindungen sympathisiren mit dem Boycott und die Journalisten-Bewerks Union wird täglich zusammengetreten, um die Plätze zu bezeichnen, wo ihre Freunde Bier kaufen sollen. Die Arbeitgeber erklären jedoch, daß sie ihre Brauereien bald wieder mit Arbeitern, die dem Boycott nicht angehören, eröffnen werden. — Nachdem italienischen Marmor-Arbeitern, welche unter Contract für eine Posten-Firma mit der „Austria“ von Hamburg hier eingetroffen sind, ist auf Grund des bekannten Gesetzes das Landen verboten worden und die erwähnte Firma sowie die Dampfschiffsgesellschaft sind verpflichtet, 1000 Dollars für jeden importirten Arbeiter Strafe zu zahlen.]

Provincial-Beitrag.

Breslau, 21. April.

† Gottesdienste. St. Elisabeth. Früh 6: Senior Neubauer. Vorm. 9: Diaconus Konrad. Nachm. 2: Sub-Sen. Schulze. — Weichte und Abendmahl früh 7: Diaconus Konrad und Vorm. 10½: Diaconus Gerhard. — Jugendgottesdienst Vormittag 11: Senior Neubauer. — Bußtag früh 6: Diaconus Konrad. Vorm. 9: Sub-Sen. Schulze. Nachm. 2: Diaconus Just. — Weichte und Abendmahl früh 7: Senior Neubauer und Vorm. 10½: Sub-Sen. Schulze. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Leffel. Begräbnißkirche. Vorm. 8: Diaconus Just. — Bußtag Vorm. 8: Diaconus Gerhard. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Diaf. Gerhard. Krankenhaus. Am Sonntag und am Bußtag Vorm. 10: Prediger Miffig. St. Trinitas. Am Sonntag und am Bußtag Vorm. 9: Prediger Müller. St. Maria-Magdalena. Früh 6: Sub-Sen. Klüm. Vorm. 9: Diaconus Künkel. Nachm. 2: Diaf. Schwarz. — Weichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Sub-Sen. Klüm. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Diaconus Künkel. — Bußtag früh 6: Diaconus Schwarz. Vorm. 9: Pastor Maß. Nachm. 2: Diaconus Künkel. — Weichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Diaconus Schwarz. — Morgenandachten täglich früh 7: Hilfsprediger Späth. St. Christophorus. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Günther. — Nachm. 6: Bibelstunde in Treßchen: Pastor Günther. — Bußtag Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs. — Am Bußtag Vorm. 9: Prediger Liebs. Arbeitshaus. Vorm. 10½: Pred. Liebs. — Am Bußtag Vorm. 10½: Prediger Liebs. St. Bernhardin. Früh 6: Diaf. Lic. Hoffmann. Vorm. 9: Senior Dede. Nachm. 2: Diaconus Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Diaf. Lic. Hoffmann. — Weichte und Abendmahl früh 6¾ und Vorm. 10½: Diaf. Lic. Hoffmann. — Bußtag früh 6: Senior Dede. Vorm. 9: Diaf. Lic. Hoffmann. Nachm. 2: Hilfsprediger Thiel. — Weichte und Abendmahl früh 6¾: Senior Dede und Vorm. 10½: Diaf. Lic. Hoffmann. Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Elsner. — Bußtag Vorm. 10: Pastor Spick. Eltaufend Jungfrauen. Vorm. 9: Prediger Wicht (Antritts-predigt). Nachm. 2: Hilfsprediger Semerak. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier. — Bußtag Vorm. 9: Pastor Weingärtner. Nachmittag 2: Prediger Wicht. Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Wicht. St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Rutta. Nachm. 2: Prediger

und brachte es nach Caserta. Der Vater des entführten Mädchens wurde geholt, aber er zeigte sich gegen alle Versuche, dem Entführer zu verzeihen und die Einwilligung zur Heirath zu geben, unerbittlich. Das junge Mädchen wurde ihren Verwandten übergeben und der Liebhaber, der es nicht wagte, nach Melito zurückzuführen, blieb in Caserta, wo die Polizei ihm eine Wohnung zunächst dem Gefängnisse in dem belebtesten Theile der Stadt anwies. Mehrere Tage blieb der junge Mann in seiner Wohnung verborgen, endlich am ersten empfand er das Bedürfniß, seiner Luft zu schöpfen. Er hatte kaum fünfzig Schritte auf der Straße zurückgelegt, als aus einem Wagen, der vorbeifuhr, ein Schuß abgefeuert wurde, der den jungen Mann mitten in die Brust traf. Der Urne fiel, ohne einen Laut von sich zu geben, todt nieder. Der Mörder war entflohen.“

Aufzucht von Löwen. Wie Ball in den Transactions der königlichen Akademie mittheilt, wird seit mehr als 30 Jahren im zoologischen Garten zu Dublin mit großem Erfolge die Aufzucht von Löwen betrieben. Im Jahre 1854 wurde im Natal für diesen Garten ein Löwenpaar angekauft, dessen Weibchen drei Jahre später ein erstes Junges zur Welt brachte. Von 1857—1885 wurden in jenem Garten als Nachkommen des erwähnten Paars 131 junge Löwen geboren; 21 wurden todt geboren oder starben bald nach der Geburt und 110 wurden aufgezogen und an zoologische Gärten in den verschiedensten Welttheilen verkauft. Die 131 Löwen sind Nachkommen von 9 Weibinnen und 4 Löwen; ein Löwe, „Natal“, war Vater von 42, „Old Charley“, Vater von 46 jungen Löwen. Eine Löwin, „Old Girl“, gebar im Ganzen 55 Junge, von denen 49 aufgezogen worden sind; das fruchtbarste Thier ward 16 Jahre alt. Unter den in der Gefangenschaft geborenen Löwen überwiegen die männlichen die weiblichen um 14 pCt., auf 74 männliche kamen 56 weibliche Thiere. Im Durchschnitt wurden die in Dublin gehaltenen Löwen 12—14 Jahre alt; es liegen keine beglaubigten Nachrichten von einem höheren Alter gefangener Löwen vor, namentlich ist auch nicht erwiesen, daß „Pompejus“, der 1760 im Tower starb, ein Alter von 70 Jahren erreicht hat.

Eine neue Käseorte. In der Hauptstadt eines mitteldeutschen Staates waren jüngst mehrere Landtagsabgeordnete zur Hofstafel geladen, darunter auch einer, der in etwas weltentrückter Gegend zu Hause war. Mit lieblichem Gesicht und größter Gewissenhaftigkeit hatte er sich mit allen Gerichten abgefunden, bis zum Schluß Vanille-Eis gereicht wurde. Unser tüchtiger Landbote griff mutig zu und schnitt sich mit dem Messer eine tüchtige Scheibe ab, die er zum Entsetzen des Dershofmarschalls kunstgerecht auf Brot strich; er hielt die kalte Süßigkeit für Rahmkäse!

Telegramme. Vom Kaiser.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Berlin, 21. April, 11 Uhr 40 Min. Der Kaiser hatte die Nacht über starkes Fieber und keinen Schlaf. Das Fieber war auch heute morgen noch erheblich. Das Allgemeinbefinden ist wesentlich ungünstiger als gestern.

Berlin, 21. April, 12 Uhr 47 Min. Nachm. Die heutigen Nachrichten sind sehr ernst. Die Nacht war nicht gut. Das Fieber wähet fort. Die Temperatur ist 39 Grad.

Berlin, 21. April, 1 Uhr 20 Min. Nachm. Das Fieber hält sich den ganzen Vormittag hindurch über 39 Grad. Wenn auch augenblickliche Gefahr nicht vorliegt, so ist der Zustand doch sehr ernst. Wahrscheinlich bestehen in der Umgebung der Luftröhre neue, noch nicht entleerte Abscesse. Die Entleerung ist heute schwächer, der Eiter selbst dicker.

Berlin, 21. April, 1 Uhr 45 Min. Der Zustand des Kaisers ist hent entschieden weniger günstig. Die Nacht war unruhig. Die Temperatur des Körpers ist hoch. Der Schlaf war viel unterbrochen. Eine directe Besorgniß ist augenblicklich gleichwohl nicht vorhanden. Die Aluminium-Cantile hat sich gut bewährt. Vormittags war das Fieber stärker als gestern. Die Athmung ist ziemlich leicht. Der Kaiser darf nicht aufstehen.

Berlin, 21. April, 1 Uhr 50 Min. Die deutschen Aerzte des Kaisers nehmen an, daß septisches Fieber in nicht hohem Grade vorhanden sei. Der Ernährungszustand des hohen Patienten ist nicht schlecht.

Berlin, 21. April, 2 Uhr 3 Min. Eine erweiterte Stellvertretungsordre für den Kronprinzen soll, wie in Parlamentskreisen verlautet, demnächst erscheinen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 21. April, 11 Uhr 15 Min. Das Bulletin von 9 Uhr morgens lautet: Der Kaiser hatte eine weniger gute Nacht, das Fieber ist etwas stärker als gestern Morgen. Die Athmung ist ziemlich leicht. Das Allgemeinbefinden nicht so gut wie gestern. Mackenzie, Wegner, Krause, Howell, Leyden, Senator.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Halle, 21. April. Eine Versammlung von Vertrauensmännern aus Sachsen, Anhalt und Braunschweig hat festgesetzt, daß nur 52 pCt. zur Spiritusbank beigetragen sind.

Hirschberg i. Schl., 21. April. Seit gestern ist ein rapides Steigen des Wassers und Bobers eingetreten. Beide sind an vielen Stellen ausgefüllt. Der Wasserstand des Bobers ist hier 2 Meter.

Brüssel, 21. April. Der „Nord“ bespricht die Zunahme der boulangistischen Bewegung in Frankreich, und erblickt darin ein Anzeichen dafür, daß das französische Volk nach einer andern Staatsform strebe. Für die friedlichen Bestrebungen Europas sei das Emporkommen Boulangers oder eines Napoleon eine gleich große Gefahr, weil beide sich nur durch eine auswärtige kriegerische Unternehmung werden behaupten können. Der „Nord“ ermahnt die conservativen Parteien Frankreichs, sich gegen den Boulangismus zu verbinden, glaubt aber nicht, daß die Rückkehr Frankreichs zum Cäsarismus sich aufhalten lasse. — Bezüglich der Krankheit des Kaisers Friedrich sagt der „Nord“, die Schicksalsschläge, welche in den letzten Wochen Deutschland getroffen, werden von ganz Europa mitgeföhlt. Das frühzeitige Hinscheiden des Kaisers wäre ein großes Unglück für Deutschland und den Frieden.

Kristin. — Beichte: Pastor Kutta. — Bußtag Vorm. 8 1/2: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Beide Geistliche. Mittwöchliche. Vorm. 11: Divisionspfarrer Kollpe. — Bußtag Vorm. 11: Confistorialrath Tector. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlfeier durch Confistorialrath Tector.

St. Salvator. Vorm. 9: Pastor Ehler. Nachm. 2: Prediger Wittig. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diaf. Weis und Vorm. 10 1/2: Pastor Ehler. — Jugendgottesdienst: Vorm. 11: Pastor Ehler. — Bußtag Vorm. 9: Senior Meyer. Nachm. 2: Diafonus Weis. — Beichte und Abendmahl früh 7: Pastor Ehler und Vorm. 10 1/2: Senior Meyer. — Freitag Vorm. 8, Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. — Amtswoche: Senior Meyer.

Bethanien. Vorm. 10: Pastor Ulbrich. Nachmitt. 2: Kindergottesdienst: Pastor Ulbrich. — Nachm. 5, Missionsgottesdienst: Prediger Runge. — Bußtag Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 5: Pastor Ulbrich. Evangelisches Vereinshaus. Sonntag. Vorm. 10: Pastor Schubart. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart. — Bußtag Vorm. 10: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. — Bußtag Vorm. 10: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüderaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Beder. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Pastor Beder. — Bußtag Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Beder. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Beder. Donnerstag Abend 7 1/2: Religionswissenschaftl. Vortrag vom Veten der Ueberflammen: Pastor Beder. Bethlehem. (Abalbertstr. 24.) Sonntag Vormittag 10 1/2: Hilfs-prediger Lehfeld.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 22. April, Mittwochs-Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter. Mittwoch, den 25. April (Bußtag): Beginn des Gottesdienstes früh 9 Uhr, Predigt (9 1/4 Uhr), allgemeine Fußandacht und Abendmahlfeier: Pfarrer Ledwina.

Verbrochene Goldstücke. Eine Oberlausitzer Firma sandte, wie die „Sächsischen Nachrichten“ mittheilen, ein verbrochenes Zehnmärkstück an das königliche Württembergische Münzamt mit dem Eruchen ein, dasselbe umzutauschen. Sie erhielt folgenden Bescheid: „Anliegend folgt eine gute Krone zurück. Schiden Sie künftig derartige Stücke an das Münzamt dorten; denn es ist gleich, ob der König von Sachsen, von Württemberg oder ein anderer Regent darauf ist. Sämmtliches Geld wird auf Reichslosten geprägt und ist Reichsgeld. Deshalb ist auch jede Münzstätte verbunden, sie einzulösen und an das Münzmetall-Depot des Deutschen Reichs in Berlin abzuliefern. Nur gewaltfam beschädigte oder im Gewicht verringerte Stücke werden nicht voll, sondern nur zum Metallwerth eingelöst. Bei dem überschritten Stück liegt keine gewaltfame Beschädigung vor; jenes Gold, aus dem derartige Stücke geprägt sind, war etwas zu spröde, deshalb haben manche Stücke unter dem Prägtempel schon Schaden genommen, werden anfänglich in Folge eines verborgenen Risses klanglos, und brechen früher oder später. Königlich Württembergische Münzstätte.“

Leobschütz, 20. April. [Der Bau der Fuharen-Kaserne] wird noch in diesem Jahre begonnen werden. Seitens der Intendantur des VI. Armecorps ist gestern, wie die „Leobschützer Ztg.“ meldet, bei dem hiesigen Magistrat der Bescheid eingegangen, daß das Kriegsministerium der Stadt Leobschütz die Ausführung der zur Unterbringung von drei Schwadronen 2. Schlef. Fuharen-Regiments Nr. 6 erforderlichen Kasernen- und Stallbauten übertragen hat. Damit ist endlich die schon seit Jahren schwebende Garnisonfrage im Sinne der Bürgerschaft in befriedigender Weise gelöst. Seitens des Magistrats werden nun schleunigst die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden, um alsbald mit dem Bau beginnen zu können. Als Bauplatz ist befanntlich ein etwa 12-13 Morgen großes, an der Schmeiborfer Straße belegenes Terrain hinter der Scholz'schen Dampfmlühle, welches von den Grundbesitzern Franz Böhm, Albert Grüner und H. Heisler erworben wird, in Aussicht genommen. Nachdem das zum Bau nötige Holz in Stadtnähe bereits eingelagert und zum Theil bearbeitet ist, wird zunächst die Herstellung von Ziegeln aus dem eigenen Lebnalager bewirkt und das Baugeld in erforderlicher Höhe sofort bereit gestellt werden. Zur Bearbeitung des Bauprojects, das von einem hiesigen Sachverständigen vorbereitet ist, und zur Oberleitung der in einzelnen Loosen zu vergebenden Ausführungen der Baulichkeiten wird ein königlicher Regierungs-Baubeamter engagiert werden. Nachdem das Bauproject fertiggestellt ist und die Genehmigung der Militärbehörde erhalten hat, wird unverzüglich mit der Verbindung der Arbeiten und der Ausführung des Baues begonnen werden, damit derselbe schon im Laufe dieses Jahres soweit wie möglich gefördert werden kann. Denn im Herbst des künftigen Jahres, nach Beendigung der Manöver, soll das Kasernenwerk bereits bezogen werden. So sind denn die langjährigen Wünsche der Bürgerschaft in Bezug auf die Vermehrung der Garnison, Dank den erfolgreichen Bemühungen des Bürgermeisters Schelenz und des Stadtraths Dr. Kober, in Erfüllung gegangen.

Breslau, 21. April. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in abwartender Haltung bei unentschiedener Tendenz. Fremde Renten wurden im Verlaufe etwas schwächer, während Laurahütte die entgegengesetzte Richtung einschlug und am Schlusse circa 1/2 pCt. über den Anfangscoors gesucht blieb. Die anderen Gebiete zeigten später gleichfalls einen etwas festeren Ton, so dass auf sämmtlichen Gebieten das Ende als freundlich zu bezeichnen ist.

Per ultimo April (Course von 11 bis 1 1/4 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 135-134 1/4-135 bez., Ungar. Goldrente 77 3/8 bez., Ungar. Papierrente 68 1/4 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 93 3/8-1/2-93 7/8 bez., Donnersmarckhütte 47-46 3/4 bez. u. Gd., Oberschles. Eisenbahnbedari 75 1/2-1/4 bez., Russ. 1880er Anleihe 77 1/4 bez., Russ. 1884er Anleihe 90 3/4-5/8 bez., Orient-Anleihe II 50 bez., Russ. Valuta 166 1/4 bez., Türkei 14 bez., Egypter 79 7/8 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 21. April, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 135, —. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 21. April, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 135, —. Staatsbahn 90, 40. Italiener 94, 70. Laurahütte 93, 80. 1880er Russen 77, 30. Russ. Noten 166, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 77, 40. 1884er Russen 90, 60. Orient-Anleihe II 50, —. Mainzer 105, 10. Disconto-Commandit 188, —. 4proc. Egypter 79, 70. Mexikaner 85, 10. Still.

Wien, 21. April, 10 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 269, 40. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Marknoten 62, 35. 4proc. ungar. Goldrente 97, 05. Ungar. Papierrente —, —. Elbethalbahn —, —. Schwach.

Wien, 21. April, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 269, 40. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 225, 30. Lombarden 74, 25. Galizier 194, 75. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 62, 37. 4 1/2 ungar. Goldrente 97, 10. Ungar. Papierrente 85, 80. Elbethalbahn 160, 75. Lustlos.

Frankfurt a. M., 21. April. Mittags. Creditacten —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter —, —. Laurahütte —, —.

Paris, 21. April. 3 1/2 Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

London, 21. April. Consols —, —. 1873 Russen —, —. Egypter —, —.

Wien, 21. April. [Schluss-Course.] Ruhig. Cours vom 20. 21. Marknoten 62 40 62 40. Credit-Actien 269 90 269 80. St.-Eis.-A.-Cert. 225 50 225 —. Lomb. Eisenb. 75 — 74 —. Galizier 196 — 195 25. Napoleons'or. 10 05 1/2 10 06. Ungar. Papierrente 86 15 85 80.

Cours-Blatt.

Breslau, 21. April 1888.

Berlin, 21. April. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Stamm-Prioritäten, Bank-Actien, and Industrielle-Gesellschaften. Includes entries like Mainz-Ludwigshaf., Galiz. Carl-Ludw.-B., Gotthardt-Bahn, etc.

Berlin, 21. April. [Anfangs-Course.] Ziemlich fest.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Stamm-Prioritäten, Bank-Actien, and Industrielle-Gesellschaften. Includes entries like Breslau-Warschau, Ostpreuss. Südbahn, Bresl. Discontobank, etc.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Stamm-Prioritäten, Bank-Actien, and Industrielle-Gesellschaften. Includes entries like Bresl. Discontobank, do. Wechselbank, Deutsche Bank, etc.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Stamm-Prioritäten, Bank-Actien, and Industrielle-Gesellschaften. Includes entries like Bresl. Discontobank, do. Wechselbank, Deutsche Bank, etc.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Stamm-Prioritäten, Bank-Actien, and Industrielle-Gesellschaften. Includes entries like Bresl. Discontobank, do. Wechselbank, Deutsche Bank, etc.

Table with columns for Eisenbahn-Stamm-Actien, Eisenbahn-Stamm-Prioritäten, Bank-Actien, and Industrielle-Gesellschaften. Includes entries like Bresl. Discontobank, do. Wechselbank, Deutsche Bank, etc.

Privat-Discount 1 1/2 pCt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 21. April. Der Hausminister Graf Stolberg theilte dem Magistrat mit, daß Kaiser Wilhelm durch ein dem Testament hinzugefügtes Cobicill vom 19. Juli 1882 der Stadt Berlin hunderttausend Mark zu Armenunterstützungen oder zur Verwendung für eine besondere Stiftung ausgesetzt hat. Der Magistrat beschloß, die kaiserliche Genehmigung zur Annahme der Schenkung nachzusuchen.

Bremen, 21. April. Karl Schurz ist mit seinen Söhnen und Töchtern gestern Abend in Bremerhaven eingetroffen.

Paris, 21. April. Etwa 1000 Studierende unternahmen gestern Abend eine antiboulangistische Demonstration, trafen aber auf eine zahlreichere boulangistische Manifestation. Es kam zum Streite, bei welchem gegen 20 Studierende verwundet wurden, mehrere ziemlich schwer. Die opportunistische „Republique“ fordert ihre Freunde auf das Dringendste auf, gegen die Revision der Verfassung zu stimmen. Die Rechte scheint bis jetzt noch entschlossen, für die Revision zu stimmen.

London, 20. April. Das Unterhaus nahm einstimmig nach sechsstägiger Debatte in zweiter Lesung die Localverwaltungsbill an.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 20. April, 12 Uhr Mitt. D.-A. 5,01 m, U.-A. + 1,20 m. — 21. April, 12 Uhr Mitt. D.-A. 5,05 m, U.-A. + 1,15 m. Steinau a. D., 21. April, 7 Uhr Vorm. U.-A. 3,08 m. Glogau, 21. April, 8 Uhr Vorm. U.-A. 3,46 m. Fällt.

Handels-Zeitung.

Berlin, 20. April. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Markt standen zum Verkauf: 963 Rinder, 422 Schweine, 1063 Kälber und 774 Hammel. — Rinder blieben fast, Hammel, wie gewöhnlich am Freitag, ganz ohne Umsatz. Der Schweinemarkt verlief noch flauer als am vorigen Montag; la war nicht am Platze, Ia und IIIa erzielte 32-36 Mark pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Markt ist nicht geräumt worden. Ebensovienig wurde der Kälbermarkt geräumt, welcher gleichfalls sehr flau verlief und Ia 39-47, IIa 27-37 Pf. pro Pfund Fleischgewicht brachte.

Hamburg, 20. April. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per April-April-Mai 20 1/2 Br., 20 Gd., per Mai-Juni 20 1/2 Br., 20 Gd., per Juni-Juli 20 1/2 Br., 20 1/2 Gd., per Juli-August 21 1/2 Br., 21 1/2 Gd., per August-September 22 Br., 22 Gd., per September-October 22 1/2 Br., 22 1/2 Gd. — Tendenz: Unverändert.

Produktenmarkt. [Wochenbericht.] Breslau, 21. April. Das Wetter war durchweg in dieser Woche warm, so dass die Vegetation ausserordentliche Fortschritte machen konnte. Der Wasserstand hat sich gegen die Vorwoche nicht besonders geändert, doch ist er immerhin niedriger als zuvor, so dass er momentan als günstig bezeichnet werden kann. Trotz alledem hat sich das Verladungsgeßchäft noch nicht wesentlich besser gestaltet, da zu Exportzwecken wenig Material vorhanden ist. Der Kahnraum bleibt immer noch ein sehr beschränkter, da grössere Schiffe die Glogauer Brücke noch nicht passieren können, so dass wir entschieden höhere Frachten zu melden hätten, wenn das Geschäft einermassen lebhafter gewesen wäre. Verschlössen wurde Mehl nach Berlin 27-27 1/2 Pf., Rohrzucker Hamburg 39 Pf., Kohlen Berlin 22-21 Pf., Stückgut Stettin 27-26 Pf., Stückgut Berlin 35-40 Pf.

In England lassen, nachdem die Erntearbeiten begonnen, die bislang reichlichen Landzufuhren nach und wurde in Folge dessen die Tendenz für Weizen etwas fester. Da aber die auf Grossbritannien schwimmenden Quantitäten nicht geringer als im Vorjahre sind, so ist die Stimmung schliesslich unverändert gegen die Vorwoche geblieben. In Frankreich bewirkte die von den Landwirthen beobachtete Zurückhaltung im Verein mit dem Schwinden der Mehlbestände eine freundlichere Haltung und Paris meldete ebenfalls steigende Notirungen. Holland und Belgien zeigten bei grösseren Umsätzen bessere Tendenz. Am Rhein und in Süddeutschland herrschte gute Frage speciell für Weizen. Oesterreich-Ungarn hat noch immer nur locales Geschäft von geringfügigem Umfange.

Auf den Berliner Terminmarkt wirkte das starke Angebot effectiver Waare verstimmdt ein und ermattete daher die Tendenz, sodass nahe Sichten 1 M., entfernte 1/2 M. p. Tonne niedriger schlossen.

Das Getreidegeschäft hat zu Anfang dieser Woche eine ziemlich lebhaftere Entwicklung nehmen können, da von Berlin aus eine andauernde gute Tendenz gemeldet wurde, ausserdem auch die hiesigen Zufuhren ziemlich knapp geblieben waren. Mitte der Woche indessen,

Letzte Course.

Berlin, 21. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest auf Wien.

Table with columns for Cours vom 20. 21. and Cours vom 20. 21. Includes entries like Oesterr. Credit-act., Disc.-Commandit, Berl. Handelsges., etc.

Producten-Börse.

Berlin, 21. April, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 170, 25 Septbr.-Oct. 175, 50. Roggen April-Mai 119, 50, Septbr.-Oct. 119, —. Rüböl April-Mai 46, 30, Septbr.-Oct. 46, 30. Spiritus 50er April-Mai 51, 10, 50er Juni-Juli 52, —. Petroleum loco 23, —. Hafer April-Mai 117, —.

Table with columns for Cours vom 20. 21. and Cours vom 20. 21. Includes entries like Weizen Ruhig, April-Mai, Septbr.-Octbr., Roggen Matt, April-Mai, Juni-Juli, Septbr.-Octbr., Hafer, April-Mai, Juni-Juli, 50er April-Mai, 50er Juni-Juli.

Table with columns for Cours vom 20. 21. and Cours vom 20. 21. Includes entries like Weizen Matt, April-Mai, Juni-Juli, Septbr.-Octbr., Roggen Matt, April-Mai, Juni-Juli, Septbr.-Octbr., Petroleum, loco (verzollt).

Dresden, 20. April. [Productenbericht.] Wetter: Schön. Stimmung: Fest. — Weizen, deutsche und sächsische Landwaare per 1000 Ko. Netto Weissweizen 174-182 M., Braunweizen 170-179 M. do. ungar. Aussaat —, — M., do. englische Aussaat 168-175 M., Weissweizen, Posener, 183-190 M., Russischer Weizen, weisser, 185-190 M., rother, 185-190 M. Roggen per 1000 Ko. Netto, sächsischer 120 bis 124 M., feucht 110-118 M., preuss. 123-127 M., russ. 127-129 M. Gerste per 1000 Ko. Netto, sächsische 130-140 M., böhm. u. mähr. 154-175 M., Futtergerste 90-100 M., Hafer per 1000 Ko. Netto 119-125 M. Mais per 1000 Ko. Netto Cinquantine 140-145 M., rumänischer, alter 130 bis 135 M., neuer 125-130 M., ungarischer 135 M., amerikanischer, mixed 124-127 M. Feinste Waare über Notiz.

als auswärtige Börsen-mattere Haltung annahm und das andauernd schöne Wetter gleichfalls ermattend einwirkte, trat auch hier eine abgeschwächte Haltung auf, die schliesslich einen Preisabschlag zu Wege brachte, so dass wir nicht wesentlich niedriger zu Ende als gegen den Anfang schliessen.

Weizen behauptete zu Anfang der Woche die vorwöchentlichen Preise um so besser, als sich die hiesigen Mühlen noch immer recht lebhaft am Kaufe beteiligten. Die verhältnissmässig ziemlich guten Preise haben grössere Zufuhren herangelockt, und ist der Beweis dafür erbracht, dass sowohl unsere Landwirthe als auch die Händler der Provinz noch lange nicht mit ihren Lägern so reducirt sind, als man angenommen hat. Im Verein mit diesem Umstande sowie mit den in Kürze zu erwartenden Stettiner Abladungen, die kein unbedeutendes Quantum unseren Mühlen zuführen werden, verfehlten schliesslich die aus Berlin gemeldeten niedrigen Notirungen nicht, auch auf den hiesigen Markt ihren hemmenden Einfluss auszuüben, so dass sich die Preise gegenüber der seitens der Käufer eingenommenen reservirten Haltung nicht mehr voll zu behaupten vermochten, sondern einen Rückschlag von 20-30 Pf. gegen die Vorwoche aufweisen. Die Umsätze im Ganzen genommen waren stärker als in der Vorwoche. Zu notiren ist per 100 Kgr. weisser 17,30-17,80-18,10 M., gelber 17,10 bis 17,60-17,80 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Für Roggen hat sich die zu Anfang der Woche bestandene gute Kauflust zufolge der eben angeführten Momente gleichfalls abgeschwächt und zeigt es sich, dass die vorangehende, so plötzliche Steigerung einer soliden Basis eigentlich entbehrt, denn die grossen Läger sowohl, als auch die vermehrten Zufuhren konnten recht deprimirend einwirken, da sich hiesige Mühlen in der Vorwoche stark versorgt hatten, so verhielten sie sich dieswöchentlich recht ruhig, und haben daher die Umsätze die der Vorwoche nicht erreichen können. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 11,20-11,40-11,90 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft hat sich in dieser Woche ein ganz anderes Bild gezeigt, da die künstlich gezeichnete Festigkeit durch das schöne Wetter, theilweise aber auch durch den Mangel an innerer Berechtigung einen argen Stoss erlitten. Es hat daher die Realisationslust zugenommen und wirkte dieselbe recht drückend auf die Preise, die besonders für nahe Termine einen nicht unwesentlichen Abschlag erlitten haben. Zu notiren ist per heutiger Börse per 1000 Kilogr. April 116 M. Gd. u. Br., April-Mai 116,00 M. Gd. u. Br., Mai-Juni 116,00 M. bez., Juni-Juli 120,00 Mark Gd., Juli-August 123,00 M. Br., September-October 126 Mark Br.

Für Gerste herrschte im Gegensatz zu den übrigen Getreidesorten eine ziemlich gute Kauflust, weil das nicht besonders starke Angebot zum grösseren Theile zu Brauzwecken verwendet werden konnte. Zu notiren ist per 100 Kgr. 10,00-11,50 M., weisse 13,00-15,00 M.

In Hafer war die Stimmung eine mattere als in der Vorwoche, immerhin aber sind, da nach auswärtigen Plätzen Rendiment vorliegt, einige Käbne zum Export beladen worden. Zu notiren ist per 100 Kgr. 11,00-11,20-11,40 M.

Im Termingeschäft hat dieswöchentlich nur ausserordentlich wenig Leben stattgefunden, und sind nur sehr geringfügige Umsätze zu verzeichnen, so dass Preise sich nur schwach gegen die Vorwoche behaupten konnten. Zu notiren ist per heutiger Börse per 1000 Kgr. April 108 M. Gd., April-Mai 108 M. Gd., Mai-Juni 111 M. Br., Juni-Juli 114 M. Br., Juli-August 117 M. Br.

Hülsenfrüchte ruhig. Victoria-Erbsen 13-14-15 M., Linsen kleine, 20-25-30 M., grosse 40-45 M. — Bohnen ohne Angebot, Preise höher, 18,50-19-22 M. — Lupinen in ruhiger Haltung, gelbe 7,50-8 M., blaue 6-6,20-7,00 M. — Wicken ohne Umsatz, 10-10,50 bis 11 M. — Buchweizen fester, 13-14 M. Alles per 100 Kgr.

In Oelsaaten ruht das Geschäft wegen Mangel an Waare vollkommen und fallen daher auch die Notirungen weg. Hafer saamen schwacher Umsatz. Zu notiren ist per 100 Kgr. 18-19 bis 20,50 Mark

Rapskuchen ohne Aenderung. Per 50 Kgr. schlesische 6,00 bis 6,20-6,40 M., fremde 5,60-6,00 M

Leinkuchen ruhig. Per 50 Kgr. schlesische 7,00-7,25 M., fremde 5,80-6,75 M.

In Rüböl waren auch in dieser Woche die Umsätze äusserst schwach und beschränkte sich auch in dieser Woche das Geschäft nur auf Deckung des Consums. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kgr. per diesen Monat 46 M. Br., April-Mai 45,50 M. Br.

Leinöl ohne Aenderung 50,00 M. Br. Petroleum ohne Aenderung. Zu notiren ist per 100 Kgr. 27,00 Mark G., 27,50 M. Br.

Für Mehl herrschte ruhige Stimmung vor. Zu notiren ist per 100 Kgr. incl. Sack Weizenmehl fein 25,75-26,25 M., Roggen Hausbacken 19,25 bis 19,75 M., Roggenfuttermehl 7,75-8,50 M., Weizenkleie 7,75 bis 8,25 Mark.

Spiritus. Preise vermochten stetig anzuziehen. Von einer Belebung des Absatzes ist jedoch nichts zu melden. Ebenso verharret das Spritgeschäft in der bisherigen Lustlosigkeit, bei schwachem Absatz nach dem Inland und völlig todtem Export. Die aus Spanien vorliegenden Nachrichten lauten wenig ermutigend. Die mit der Beratung des Alkoholconsum-Steuergesetzes betraute Kammercommission will gleich der Regierung die Nachbesteuerung der bei Einfuhrung des Gesetzes vorhandenen Vorräthe in voller Höhe und schlägt vor, die Consumsteuer mit 80 pCt. nur von dem zufliegenderen, Braantwein und den sogenannten Mistelas verwendeten Alkohol (resp. Spiritus) beim Export zurückzuführen, sodass also, sofern das Gesetz in dieser Gestalt zu Stande kommt, die Verwendung von Sprit zur Alkoholisierung von Weinen auf ein Minimum beschränkt und der Spritexport nach Spanien auf das empfindlichste getroffen werden wird. Die Zufuhr von Rohspiritus ist wesentlich kleiner geworden, überfügelt aber immer noch den Bedarf.

Zu notiren ist von heutiger Börse incl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe April 50er 48,30 M. G., 70er 29,60 M. G., April-Mai 50er 48,30 M. G., 70er 29,60 M. G., Mai-Juni 50er 48,40 M. Br., schl. 48,50 M. Br., 70er 29,70 M. G., Juni-Juli 50er 49,40 M. Br. u. G., Juli-August 50er 50,40 M. Br., August-September 51,20 Mark G., September-October 51,50 M. G.

Stärke per 100 Kgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 16 1/2-16 3/4 M. Kartoffelmehl 16 3/4-17 M.

Kleesaatmarkt. [Wochenbericht.] Breslau, 21. April. Für Rothkleeamen ist natürlich der Bedarf bei der vorgerückten Zeit ein kleinerer geworden, doch besteht für gute mittlere schlesische Waare noch andauernd Kauflust, welche indess, da fast nichts mehr vorhanden, nur zum Theil befriedigt werden konnte. Zu Speculationszwecken wurden zwar einige Posten galizischen Ursprunges, welche billig zu acquiriren gewesen, genommen, doch haben die Umsätze keine Bedeutung gehabt. Weisskleeamen nur in kleinen Posten gehandelt, Tannenklee, Gelbklee, Thymothé und Schwedischklee, wie noch in keinem Jahre zuvor, völlig geräumt.

Zu notiren ist per 50 Kgr. roth 25-30-33-38-41 Mark, weiss 24-30-33-37-41 M., Schwedisch 25-33-35-40-42 M., Tannenklee 35-37-39-41 Mark, Thymothé 27-29-31 M., Gelbklee 11-13 bis 14,50 M.

r. Schweidnitz, 20. April. [Handelskammer.] Die Handelskammer für die Kreise Reichenbach, Schweidnitz und Waldenburg beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung u. A. mit einem Gesuch einer Striegauer Firma um Aufnahme in die hiesige Handelskammer. Dieselbe wurde dahin beschieden, dass einzelne Personen und Firmen aus nicht zum Bezirk gehörigen Ortschaften in die Handelskammer nicht aufgenommen werden können, dass jedoch einer, höheren Orts beantragten und genehmigten Einverleibung des Kreises oder der Stadt Striegau in den hiesigen Handelskammer-Bereich diesseits nichts entgegenstehen würde. — Das Gesuch eines im Firmenregister eingetragenen, in Klasse A II steuernden Kaufmanns in Waldenburg um Niederschlagung seines Handelskammer-Beitrages wurde abgelehnt. — Die Handelskammer beschloss den zu Tage getretenen Mangel an bedeckten, namentlich an grossen bedeckten Eisenbahnwagen und Plänen an massgebender Stelle zur Sprache zu bringen. — Die von verschiedenen Seiten eingeleitete Agitation wegen Eisenbahn-Fahrpreis-Ermässigung, bezw. Einführung von Kilometer-Billets für kaufmännische Reisende wird die Handelskammer unterstützen.

Der Vorstand des „Vereins der Sprit-Fabrikanten Deutschlands“ theilt in den „Mittheilungen des Vereins der Sprit-Fabrikanten Deutschlands“ mit, dass er mit dem Consortium der Spiritus-Fabrikanten und Spiritus-Händler den Entwurf eines Vertrags über die Regelung des Verhältnisses zur projectirten Spiritusbank für Deutschland vereinbart hat, der die Bedingungen enthält, unter denen nach Auffassung des Vorstandes eine Beteiligung der Sprit-Fabrikanten am Unternehmen ermöglicht wird. Diese Bedingungen sollen den Vereinigten bekanntgegeben werden, sobald die Gründer der projectirten Spiritusbank in bindender Form ihre Zustimmung zu denselben abgegeben haben. Es wird indessen schon jetzt mitgetheilt, dass gemäss dem Beschlusse der General-Versammlung vom 3. März d. J. an die Gründer der Bank die Bedingung gestellt worden ist, es dürfe die Gründung der Bank nur bei einer Beteiligung von mindestens 90 % der gesammten Deutschen Spiritus-Production erfolgen. Diese Bedingung ist seitens der an der Bankgründung beteiligten Spiritus-Fabrikanten und Spiritus-Händler ausdrücklich zugestanden worden.

Einrahmungen von Kupferstichen, Photographien, Portraits etc. werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossstrasse.

Pianos im Magazin Theodor Lichtenberg, Zwingerpl. 2. Magazin

Familiennachrichten. Verbunden: Hr. Hauptmann Max Bruno v. Treuenfeld, Frau. Ethel Jürgens, Rastatt. Gestorben: Gräfin Caroline Carmer, Rügen. Verm. Frau Sommer, Rath Henriette Klein, geb. Mühlhans, Straßburg. Specialité. Familien-Anzeigen aller Art, Einladungs-Karten, Menu, Ehren-Bürger-Briefe, Adressen, Ehren-Mitglieds-Diplome f. Vereine, Kaufmann u. Landwthsch. Formulare in einfacher u. eleganter Ausstattung. Art. Inf. M. Spiegel, Breslau. 100 Str. Erbßen, hochprima, zur Saat, off. M. Gotthelf, Borwerkstr. 41.

Shannon-Registrator. Einziger Apparat, durch welchen die Correspondenz in wenigen Secunden nach Datum und Alphabet geordnet u. aufbewahrt wird. Papiere frei zum augenblicklichen Herausnehmen ohne zu zerreißen oder die Ordnung der andern im Geringsten zu stören. [014] Nur echt wenn mit unserem Stempel versehen.

SAH ZeissJenaFeder. Schreibt gleich leicht auf glattem wie auf rauhem Papier. Vorzüglicher Schriff der Spitzen; bedeutend dauerhafter und daher billiger wie jede andere Feder; wird von keiner Tinte angegriffen. Zu haben in allen Schreibwarenhandlungen. Man verlange illustrierte Kataloge und Prospekte mit Zeugnissen über unsere neuesten Fabrikate für Bureau-Bedarf. Aug. Zeiss & Co., Berlin W.

Angekommene Fremde: Hôtel weisser Adler, Schlawestr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. Graf Pfeil, Kgl. Landrath u. Ratsobf., Ober-Hausdorf. v. Kronhelm, Hauptm., n. Gem., Stettin. v. Basse, Wittmstr. u. Ratsobf., n. Fam., Offen. Clearius, Gef. Reg. Rath, Reichenbach. Walter, Landesälteste, Klein-Bauditz. Wilhelm Graf jr., Fabrikant, Barmen. Theo. Will, Kauf., Havana. Schloß, Kauf., Köln a. Rh. Michaels, Kauf., Hannover. Weeding, Kauf., Berlin. Surree, Kauf., Wolfenbüttel. Strauß, Kauf., Mainz. Oppenheimer, Fabrikbesitzer, Sprottau. Löttn, Kauf., Berlin. Stütz, Major, Briesg. Jauke, Kauf., Leipzig. Schwil, Kauf., Grefeld. Felge, Kauf., Weuthen OS., Kräger, Director, Berlin. „Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Weber, Ratsb., n. G., Jauer. Frau Neugebauer, Ratsobf., Langenbielau. Frau Fleischer, Schweidnitz. Frau Paulica, Wagnowitz. Feidrich, Kauf., Neustadt OS. Dürsterberg, Kauf., Berlin. Strauß, Kauf., Frankfurt a. M. Greier, Kauf., Berlin. Bernbard, Kauf., Nürnberg. Sandoy, Kauf., Schweiz. Beger, Kauf., Neßchau. Balch, Kauf., Köln. Straß, Kauf., Weecane. Grohn, Kauf., Berlin. Landau, Kauf., Rodz. Grünberg, Kauf., Kallisch. Hotel du Nord. vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499. Ephraim, Fabrikb., Dresden. Menzel, Ober-Ordn.-Contr., Bies OS. Zimmermann, Fabrikbes., n. Gem., Onadenfeld. Schiefinger, Fabrikbes., Reobschütz. Menzner, Apotheker, Baugen. Wallin, Kauf., Neuporf. Göttsche, Kauf., Halberstadt. Ritterspan, Stud., Kleinb. Herrmann, Kauf., n. Frau. Gahn, Kauf., n. Frau. Weithen. Hotel z. deutschen Haus Albrechtsstr. Nr. 22. Wittner, Kauf., Remschelb. Neuland, Kauf., Borsdorf. Pfeffer, Hauptzollamtsassst., Liebau. Fuchs, Kauf., Waldenburg. Strandh, Kauf., Greiz. Szyra, Kauf., Leipzig. Weis, Kauf., Berlin. Orler, Kauf., Reichenbach.

Courszettel der Breslauer Börse vom 21. April 1888.

Table with multiple columns: Wechsel-Course vom 20. April, Amtliche Course (Course von 11-12 1/4), Ausländische Fonds, Inländische Eisenbahn-Stamm-Action und Stamm-Prioritäts-Actien, Bank-Actien, Industrie-Papiere, Breislau, 21. April. Preise der Cerealien, Breislau, 21. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) wenig verändert, gekündigt - Centner, abgelafene Kündigungsscheine - per April 116,00 Br., April-Mai 116,00 Br., Mai-Juni 116,00 bez., Juni-Juli 120,00 Br., Juli-August 123,00 Br., September-October 126,00 bez. Hafer (per 1000 Kgr.) gek. - Ctr., per April 108,00 Gd., April-Mai 108,00 Gd., Mai-Juni 111,00 Br., Juni-Juli 114,00 Br., Juli-August 117,50 bez. Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt - Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm -, per April 46,00 Br., April-Mai 45,50 Br. Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe; geschäftslos, gekünd. 10000 Liter, abgelaf. Kündigungsscheine -, April 48,30 Gd. 70er 29,70 Gd., April-Mai 48,30 Gd. 70er 29,70 Gd., Mai-Juni 48,50 Gd., 70er 29,70 Gd., Juni-Juli 49,40 Gd., Juli-August 50,40 Br. u. Gd., August-September 51,20 Gd., September-October 51,50 Gd. Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz. Kündigungs-Preise für den 23. April: Roggen 116,00, Hafer 108,00, Rüböl 46,00 Mark, Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 21. April: 50er 48,30, 70er 29,70 Mark. Magdeburg, 21. April. Zuckerbörse. 20. April. 21. April. Rendement Basis 92 pCt. 23,50-23,75 23,50-23,75 Rendement Basis 88 pCt. 22,25-22,70 22,15-22,60 Nachproducte Basis 75 pCt. 17,00-19,10 16,90-19,00 Brod-Raffinade f. 29,00-29,25 29,00-29,25 Gem. Raffinade II. 27,25-28,25 27,25-28,25 Gem. Melis L. 27,00 27,00 Tendenz am 21. April: Rohzucker flau. Raffinirter nominell.